



## Brutalitäten im Gelobten Land

Kathleen Christison ( frühere Analytikerin von CIA)

Es fehlen die Worte. Gewöhnliche Ausdrücke passen nicht, um den Horror zu beschreiben, den Israel täglich begeht und seit Jahren gegen die Palästinenser begangen hat . Die Tragödie von Gaza ist hundert mal beschrieben worden, wie all die Tragödien von 1948, von Qibiya, Sabra und Shatila, von Jenin --- 60 Jahre Brutalität, die im Namen des Judentums begangen wurde. Aber dieser Horror fällt in Israel, in der politischen Arena der USA, in den Mainstream-Medien der USA gewöhnlich auf taube Ohren . Diejenigen, die entsetzt sind – und es gibt viele – können das Schild der Gleichgültigkeit, das die politische und Medien-Elite in Israel schützt, nicht durchdringen – das selbe trifft auf die USA und zunehmend auch auf Kanada und Europa zu.

Aber es muss jetzt sehr laut gesagt werden: dass diejenigen, die sich die israelische Politik ausdenken und ausführen, Israel zu einem Monster gemacht haben. Es ist nun die Zeit für uns alle gekommen – für Israelis, für alle Juden, die Israel erlauben, für sie zu sprechen , für die Amerikaner, die nichts tun, um die US-Unterstützung für Israel und seine mörderische Politik zu beenden – zu erkennen, dass wir uns selbst moralisch beschmutzen, wenn wir zuschauen, wie Israel seine Brutalitäten gegen die Palästinenser ausführt.

Eine Nation, die glaubt, das Recht zu haben, sich über eine andere Volksgemeinschaft, eine andere Religion und über alle anderen zu stellen, wird schließlich psychologisch nicht mehr funktionieren. Narzißtisch von ihrem eigenen Image besessen, muss sie kämpfen, um ihre rassistische Überlegenheit - koste es was es wolle – aufrecht zu erhalten. Sie wird unweigerlich zu der Ansicht kommen, dass jeder Widerstand gegenüber ihrer eingebildeten Überlegenheit eine existentielle Bedrohung ist. Tatsächlich wird automatisch jedes andere Volk allein durch die Tatsache seiner eigenen Existenz eine existenzielle Bedrohung . Da es versucht, sich gegen Phantombedrohungen zu schützen, wird der rassistische Staat immer paranoider, seine Gesellschaft schließt sich ab, isoliert sich und grenzt sich intellektuell ab. Rückschläge macht es wütend, Demütigungen macht es wahnsinnig. Der Staat schlägt wild um sich, es fehlt ihm das Gefühl für Verhältnismäßigkeit, um sich seiner eigenen Stärke zu versichern.

Das in Nazi-Deutschland durchgespielte Modell, es müsste eine mythisch-arische Überlegenheit erhalten, wird nun in Israel gespielt. „Diese Gesellschaft erkennt keine Grenzen mehr an, weder geographisch noch moralisch“, schreibt der israelische antizionistische Aktivist Michael Warschawski in seinem Buch ( 2004): „Im Höllentempo – die Krisis der israelischen Gesellschaft“. Israel kennt keine Grenzen an und schlägt wild um sich, da es glaubt, sein Versuch, die Palästinenser zu unterwerfen und ganz Palästina zu verschlingen, wird durch ein unverwundliches, würdevolles palästinensisches Volk durchkreuzt, das sich weigert, sich still zu unterwerfen und den Widerstand gegen Israels Arroganz aufzugeben .

Wir in den USA haben uns an die Tragödie, die Israel ausgelöst hat , gewöhnt. Wir sind auch leicht auf die Märchen hereingefallen, die mit einigen Tricks der Phantasie automatisch aus Israels Brutalitäten Beispiele dafür machten, wie Israel zum Opfer wird. Aber ein militärisches Establishment, das mitten in der Nacht eine Bombe von einer halben Tonne auf ein Wohngebiet abwirft und 14 schlafende Zivilisten tötet, wie es vor vier Jahren geschehen ist, ist kein Militär , das nach zivilisierten Regeln handelt.

Ein militärisches Establishment, das eine Bombe von 0,5 t mitten in der Nacht auf ein Haus abwirft und einen Mann, seine Frau und sieben ihrer Kinder tötet, wie es vor vier Tagen im Gazastreifen geschah, ist nicht das Militär eines moralischen Landes.

Eine Gesellschaft, die den brutalen Mord an einem 13jährigen Mädchen durch einen Armeemoffiziers, der behauptete, es hätte den Militärposten bedroht, als unwichtig beiseite wischt – inzwischen sind fast 700 palästinensische Kinder durch Israelis seit 2000 umgebracht worden – ist keine Gesellschaft mehr mit einem Gewissen.

Eine Regierung, die ein 15jähriges Mädchen – eine von mehreren hundert Kindern in israelischen Haftanstalten – verhaftet, weil sie das Verbrechen begangen hat, vor einem Soldaten wegzulaufen, der eine Leibesvisitation machen wollte. Sie rannte in eine Moschee. Dies ist keine Regierung mit moralischen Grundsätzen. ( Diese Geschichte erschien nicht in den US-Medien, sondern wurde im London Sunday Times veröffentlicht: Das Mädchen wurde drei mal beschossen, als sie wegrannte und wurde mit 18 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt, nachdem sie aus dem Koma aufwachte.)

Kritiker Israels stellen in zunehmenden Maße fest, dass Israel sich selbst zerstört und sich einer selbstgemachten Katastrophe nähert. Israels Journalist Gideon Levy redet von einer Gesellschaft, die sich mitten in einem „moralischen Kollaps“ befindet.

Michael Warschawski schreibt von „israelischem Wahnsinn“ und „irrsinniger Brutalität“, einer „Zersetzung“ der zivilisierten Gesellschaft, die Israel auf einen selbstmörderischen Kurs gesetzt hat. Er sieht das Ende des zionistischen Unternehmens; Israel ist eine „Bande von Gangstern“, sagt er, ein Staat, der sich „über Legalität und zivile Moral lustig macht“. Ein Staat, der Gerechtigkeit verachtet, verliert die Stärke zu überleben.“

Wie Warschawski verbittert bemerkt, kennt Israel keine moralischen Grenzen mehr – falls es diese je gekannt hat. Diejenigen, die Israel weiter unterstützen und Vorwände für sein Abgleiten in die Korruption finden, haben ihren moralischen Kompass verloren.

(Aus [www.counterpunch.org](http://www.counterpunch.org) 17.Juli 2006)

Kathleen Christison ist eine frühere politische Analytikerin des CIA gewesen und hat seit 30 Jahren über Themen des Nahen Ostens gearbeitet. Sie ist die Autorin von „Perceptions of Palestine“ und „The Wound of Dispossession“. [Kathy.bill@christison-santafe.com](mailto:Kathy.bill@christison-santafe.com)

(dt. Ellen Rohlfis --- ich möchte im Zusammenhang mit diesem Artikel auch auf das Buch von Hajo Meier : „Das Ende des Judentums“ Melzer-Verlag, 2005, aufmerksam machen.)